

# Jahresbericht

2023

**DROGENBERATUNG** [PSB]

im Landkreis Konstanz  
Fachstelle für illegale Drogen



# Inhalt

<b>1. Allgemeiner Teil</b>	<b>1</b>
1.1 Zahlen im Überblick	1
1.2 Personelle Besetzung	2
1.3 Selbstverständnis der Fachstelle	4
1.4 Grundlegende Entwicklungen	4
1.4.1 Allgemeines zum KCanG	4
1.4.2 Wirkungen und Risiken beim Kiffen - Erfahrungen aus der Beratung	5
1.4.3 Entwicklungen im Bereich Cannabisabhängigkeit	5
1.4.4 Entwicklungen zur Versorgung opioidabhängiger Menschen	6
<b>2. Statistik</b>	<b>7</b>
2.1 Methodik	7
2.2 Darstellung von Entwicklungen in der Beratungsarbeit	7
2.3 Beschreibung der Klienten in den Beratungsstellen	9
2.4 Tätigkeiten, die nicht in der Statistik erfasst sind	10
<b>3. Berichte aus den Arbeitsbereichen</b>	<b>11</b>
3.1 Psychosoziale Begleitung von Substitutionsbehandlungen	11
3.2 Aufsuchende Arbeit in der Justizvollzugsanstalt (JVA)	14
3.3 Aufsuchende Arbeit im ZfP Reichenau im Entzug	16
3.4 Außenstelle Stockach	16
3.5 Prävention	17
3.5.1 Wilde Bühne	17
3.5.2 Weitere Präventionsmaßnahmen	18

# 1. Allgemeiner Teil

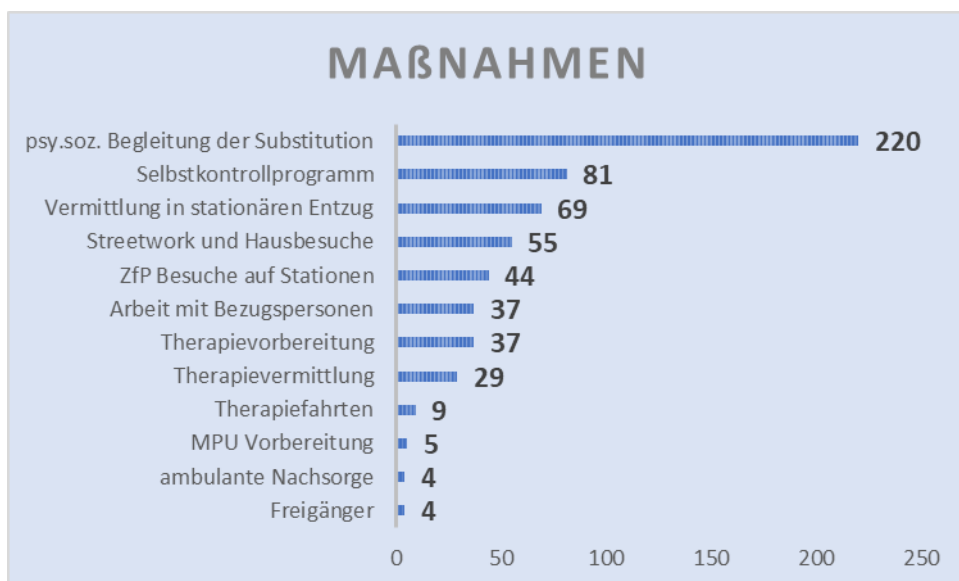
## 1.1 Zahlen im Überblick

Im Jahr 2023 wurden insgesamt **748 Personen** von der Drogenberatung im Landkreis Konstanz erreicht und beraten. Insgesamt konnten 711 Klienten mit eigener Suchtmittelproblematik, sowie 37 Angehörige begleitet und unterstützt werden.

Mit insgesamt **647 direkt Betroffenen** hat ein intensiver Betreuungsprozess stattgefunden. Eine intensive Beratung hatten wir mit 587 suchtmittelgefährdeten oder suchtmittelabhängigen Menschen in der Beratungsstelle und mit 60 Klienten im Rahmen der externen Tätigkeit in der JVA.

Für die 587 intensiv betreuten Klienten in der Beratungsstelle zeigen folgende Zahlen das Wichtigste in Kürze:

- **245** Klienten mit einer **Cannabisproblematik** suchten unsere Beratungsstellen auf, von denen **ein Drittel** an einem **Selbstkontrollprogramm** (**81** Klienten) teilnahmen, um aufgrund von vertraglichen Vereinbarungen den Nachweis ihrer Drogenfreiheit aufzuzeigen.
- Insgesamt hatten **111 junge Menschen** (bis zum vollendeten 21. Lebensjahr) Kontakt zu den Beratungsstellen.
- Im Berichtsjahr wurden **245 Beratungen abgeschlossen** (42 %).
- Im Rahmen einer **Substitutionsbehandlung** haben wir **220** Personen psychosozial begleitet. Davon treffen wir ca. 130 Klienten regelmäßig in der Institutspraxis im ZfP Reichenau, in der wir tägliche Sprechstunden anbieten.
- **69** Klienten konnten in **stationären Entzug** und **29** Klienten in **stationäre Therapie** vermittelt werden. Mit **37** Klienten wurde ein **Therapieantrag** erarbeitet.
- Mit unserem niedrigschwelligen Ansatz haben wir über **Streetwork** und **Hausbesuche** **55 Klienten** erreicht.
- **37 Eltern oder Bezugspersonen** haben Unterstützung bei uns eingeholt.
- **9** Klienten wurden von uns zur **Aufnahme in die Drogentherapie begleitet**.
- Nach abgeschlossener Therapie begleiteten wir **8** Klienten in **ambulanter Nachsorge**.
- Mit **5** Personen wurde aufgrund ihrer Führerscheinproblematik eine **MPU-Vorbereitung** durchgeführt.
- Im Rahmen des offenen Vollzugs haben wir **4 Freigänger** betreut.





## 1.2 Personelle Besetzung

In der Beratungsstelle verfügen wir über 5,4 Fachstellen plus einer 0,5 Fachstelle für die externe Tätigkeit in der JVA Konstanz.

**Unser Team besteht aus den folgenden Fachkräften:**

- **Elisabeth Spiegel, fachliche Leitung** - Dipl.-Pädagogin, Systemische Therapie und Beratung (DGSF)
- **Benjamin Brendle** - Suchtberater, med. geprüfter Gesundheitscoach; Elternzeitvertretung
- **Marko Dujak** - Suchtberater, aktuell in Elternzeit
- **Rebecca Ernst** - Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (B.A.); seit 10/23
- **Sabine Grether** - Suchtberaterin, Ergotherapeutin, Systemische Beraterin
- **Carsten Hahn** - Dipl.-Pädagoge, Systemische Therapie und Beratung (DGSF)
- **Ina Hauke** - Psychologin (M. Sc.), in Ausbildung zur Psychologischen Psychotherapeutin
- **Leonie Meisinger** - Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (B.A.)



**Die Verwaltung von Beratungsstelle und Trägerverein ist folgendermaßen besetzt:**

- Geschäftsführung: **Jochen Reutter**
- Verwaltung und Sekretariat: **Annika Herzig**
- EDV: **Marc Radler**

Mit einem berufsbegleitenden Praktikum hat Herr **Roman Kunz** unsere Arbeit vom 24.12.2023 bis zum 31.3.2024 unterstützt.

Herzlichst danken wir auch unseren ausgeschiedenen Mitarbeitern für ihr Engagement.

- **Jacob Mauersberger** - Sozialarbeiter (B.A.) bis 8/2023
- **Nadja Stapf** - Dipl.-Sozialpädagogin (BA), Suchttherapeutin, Psychodrama FDR bis 3/2023

### 1.3 Selbstverständnis der Fachstelle

Als Fachstelle für illegale Drogen im Landkreis Konstanz sind wir zuständig für Gefährdete und Abhängige von illegalen Drogen und deren Bezugspersonen. Unser Anliegen ist es, diese Zielgruppe möglichst früh zu erreichen und den Betroffenen differenzierte Hilfen anzubieten. Im Jahr 2023 wurden insgesamt **587 Personen in der Beratungsstelle und 60 Personen in Haft intensiv beraten und begleitet**. Zusätzlich haben wir über Einmalkontakte insgesamt 53 Personen in der Beratungsstelle und 11 Personen in der Haft erreicht.

Unser Arbeitsansatz ist niedrigschwellig und aufsuchend. Die Klienten können weiterhin unangemeldet in die offenen Sprechzeiten kommen. Dieser Zugang ist für unser Klientel sehr wichtig, so dass auch weniger strukturierte Menschen von unserem Hilfsangebot profitieren. Diesem Konzept folgend versuchen wir möglichst unsere Klienten vor Ort zu erreichen, so auch in der Justizvollzugsanstalt und im ZfP Reichenau auf der Entzugsstation und in der Substitutionspraxis. Die aufsuchende Arbeit nimmt in der Beratungsstelle einen herausragenden Stellenwert ein. Dies gelingt uns gut durch die hohe Flexibilität unserer Mitarbeiter\*innen in den verschiedenen Einsatzbereichen. Unser Anspruch ist es, die Klienten da zu versorgen, wo sie sich ohnehin aufhalten. So bieten wir den Betroffenen wohnortnah und situativ angemessen ein leicht zugängliches Beratungs- und Behandlungsangebot.

### 1.4 Grundlegende Entwicklungen

#### 1.4.1 Allgemeines zum KCanG

In Berlin wurde gefeiert, in Konstanz gab es keine besonderen Ereignisse anlässlich des nun umgesetzten Cannabisgesetzes (CanG), das am 1. April 2024 eingeführt wurde und zunächst den Cannabiskonsum von Erwachsenen erlaubt. Seit dem 1.4.24 kann also legal ein Joint geraucht werden und ab Juli soll ein sicherer Zugang zu einer kontrollierten Cannabisware möglich sein. Die großen Ziele des Gesetzes sind die Entkriminalisierung von Kiffern und die Verbesserung des Jugendschutzes.

Die Bundesregierung hält weiterhin an einem Verbot von Cannabis fest (Artikel 1; §2 KCanG), hat sich dennoch für eine kontrollierte Weitergabe von Cannabis entschieden (§3 KCanG), da die bisherige Drogenpolitik an seine Grenzen kam; denn trotz Verbot wurde Cannabis konsumiert und der Konsum hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Nach einer Umfrage des Gesundheitsministeriums im Jahr 2021 haben ca. 10 % der jungen Erwachsenen in der Altersgruppe der 18 bis 25jährigen regelmäßigen Cannabiskonsum. Für den Landkreis Konstanz umgerechnet wären das 2800 junge Menschen, die regelmäßig kiffen. Davon sind ca. 9 % problematisch Konsumierende, die auch eine Intervention von der Beratungsstelle brauchen.

Der Zugang zu kontrolliertem Cannabis ist sicherlich eine Verbesserung für die User und weist ein geringeres gesundheitliches Risiko gegenüber dem Stoff vom Schwarzmarkt auf, dem giftige Beimengungen zugesetzt sind oder es sich um synthetische Cannabinoide gehandelt hat. In den Vereinen soll eine kontrollierte Ware mit bekannter Wirkstärke angeboten werden.

Die Ziele des Gesetzes (KCanG) im Einzelnen sind:

- ein verbesserter Gesundheitsschutz
- die Stärkung einer cannabisbezogenen Prävention und Aufklärung
- eine Eindämmung des Schwarzmarktes
- eine Stärkung des Kinder- und Jugendschutzes

#### 1.4.2 Wirkungen und Risiken beim Kiffen - Erfahrungen aus der Beratung

Die Reaktionen auf Cannabis sind unterschiedlich und sind abhängig von der individuellen Empfindlichkeit, der Stimmungslage, der Konsumart, dem Gesundheitszustand, evtl. Mischkonsum und Vorerfahrungen. Für die psychoaktive Wirkung sind auch die aufgenommene Menge und der Wirkstoffgehalt maßgebend.

Bei länger andauerndem Konsum besteht das Risiko einer Abhängigkeitsentwicklung und insbesondere bei Menschen mit einer besonderen Empfindlichkeit können psychische Störungen wie Depressionen und Psychosen auftreten.

Bis zu einem Lebensalter von 25 Jahren sind junge Menschen aufgrund des Reifeprozesses des Gehirns besonders anfällig für psychische, physische und soziale Auswirkungen eines Cannabiskonsums. Vor allem der Inhaltsstoff THC kann die Gehirnentwicklung stören.

Bei Jugendlichen besteht ein Zusammenhang zwischen Cannabiskonsum, schulischen Leistungen und Ausbildungsniveau. Bei cannabiskonsumierenden Schülern zeigt sich eine höhere Abbruchrate bezüglich der Schulabschlüsse. Die negativen Effekte von Cannabiskonsum sind stärker, wenn in jungen Jahren das Kiffen begonnen hat und wenn eine hohe Konsumfrequenz stattfindet.

Aus diesen Gründen ist der Erwerb, Besitz und Anbau von Cannabis für Minderjährige weiterhin verboten. Eine Weitergabe an Minderjährige soll bestraft werden.

#### 1.4.3 Entwicklungen im Bereich Cannabisabhängigkeit

Menschen mit der **Hauptdiagnose „Cannabisabhängigkeit“** suchen am häufigsten die Beratungsstelle auf; diese machen inzwischen fast die Hälfte unserer Klienten aus, was auch dem deutschlandweiten Trend entspricht. Ein Drittel der zu behandelnden Menschen in der Beratungsstelle ist unter 27 Jahren.

Viele dieser jungen Menschen werden uns über die Justiz mit einer Bewährungsauflage zugewiesen. Im Rahmen eines Selbstkontrollprogramms können sie dem Gericht gegenüber ihre Drogenfreiheit nachweisen. Wenn man bedenkt, dass ein Drittel unserer Klienten sehr junge Menschen sind und viele davon auch ein abstinentes Ziel verfolgen möchten, ist dies ein Bereich mit vielen erfolgreichen Behandlungen.

Trotzdem sind einige von unseren jungen Klienten sehr risikobereit und experimentieren auch mit chemisch veränderten und hergestellten Substanzen, wie HHC, CBD und Spice oder auch mit stark wirksamen Medikamenten wie Tilidin und Oxycodon. Sie riskieren große gesundheitliche



Schäden, wie z. B. eine Abhängigkeit und/oder Psychosen. Bedauerlicherweise nimmt der Konsum von Kokain auch in Form von Crack in dieser jungen Altersgruppe bedenklich zu.

Für diese junge Zielgruppe bietet die Beratungsstelle ein **spezifisches edukatives Gruppenangebot** mit 6 Modulen.

#### 1.4.4 Entwicklungen zur Versorgung opioidabhängiger Menschen

Um zukünftig und auch langfristig die Substitutionsversorgung im Landkreis sicherzustellen, entstand die **Idee für ein Modellprojekt im Rahmen der Telemedizin**, das die Substitutionsvergabe in den Arbeitsbereich der Drogenberatung miteingliedert. Ein solches Vorhaben existiert in Deutschland noch nicht und kann somit als Pilotprojekt verstanden werden. So wird die Versorgung opioidabhängiger Menschen im Landkreis jetzt im Rahmen der telemedizinischen Vergabe weitergedacht.

Ein solches Konzept verändert und erweitert die Rolle der Drogenberater:innen um die Vergabe eines Substitutionsmittel. Daher haben alle Mitarbeiter:innen eine Fortbildung für Nichtärztliche Medizinische Fachberufe absolviert. Die Drogenberatung trägt dieses Projekt mit und möchte damit die Substitutionsversorgung im Landkreis auf sichere Beine stellen.

Bei unseren substituierten Klienten beobachten wir mit Besorgnis, dass sich das Suchtverhalten teilweise verstärkt hat. Deutschlandweit sind wieder mehr Todesfälle zu beklagen. So ist unsere Wahrnehmung auch im Landkreis, dass es z. B. auch über Fentanylkonsum wieder mehr Drogentote gibt. Für Betroffene in einer Notfallsituation ist es daher wichtig, dass sie im Besitz eines Nasensprays und im Umgang damit vertraut sind. Die Berater:innen können opiatabhängige Menschen im Gebrauch des **Naloxon Nasensprays** schulen, die anschließend in der Praxis ein Rezept ausgehändigt bekommen.

Im Rahmen des **KonHEP** (Konstanzer Hepatitis-C Eliminationsprogramm) erfassen wir über einen Schnelltest Klienten mit einem erhöhten Risiko für die Hepatitis C Infektion und unterstützen einen einfacheren Zugang zu einem Behandlungsprogramm in Zusammenarbeit mit dem Leberzentrum des Krankenhauses Konstanz. Diese Schnelltests werden uns von der Konstanzer Klinik kostenlos zur Verfügung gestellt, dafür herzlichen Dank.

Diese hochbelastete Gruppe von chronisch abhängigen Klienten hat einen großen Unterstützungsbedarf, tut sich aber oft schwer, Hilfe anzunehmen. Daher versuchen wir unter anderem auch über aufsuchende Hilfen in einem angemessenen Maße unterstützend sein. Durch viele neue Herausforderungen in unserer Gesellschaft ausgelöst, nehmen wir wahr, dass verletzbare Menschen und Menschen in prekären Verhältnissen besonders in Krisen leiden, da ihre Ressourcen und Bewältigungsstrategien häufig nicht ausreichen. Davon betroffen sind auch eine Vielzahl von älteren substituierten Klienten, für die wir zukünftig betreute Wohnplätze im Landkreis bräuchten, in denen eine Substanzabgabe möglich ist.

## 2. Statistik

### 2.1 Methodik

Wir verwenden das Statistik-Programm PATFAK. Auch im Berichtsjahr 2023 haben wir für die graphische Auswertung ausschließlich Betroffene mit einer **eigenen Suchtproblematik** erfasst, die **mindestens zwei Gespräche bei uns wahrgenommen** haben.

So sind in folgenden Tabellen **587 Klienten der Beratungsstelle** ausgewertet. In einer gesonderten Graphik werden die **60 Klienten aus dem Vollzug** extra erfasst.

### 2.2 Darstellung von Entwicklungen in der Beratungsarbeit

#### Entwicklung der Klientenzahlen

Im Berichtsjahr haben wir 647 Klienten mit intensiven Beratungen erreicht.

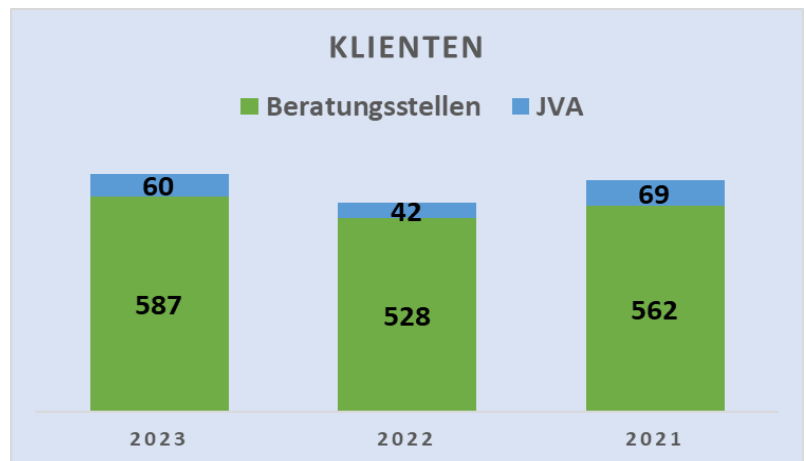
In der Beratungsstelle sind:

57 % Neuaufnahmen (n=336)

43 % abgeschlossene Beratungen

17 % Frauen

21 % mit Migrationshintergrund

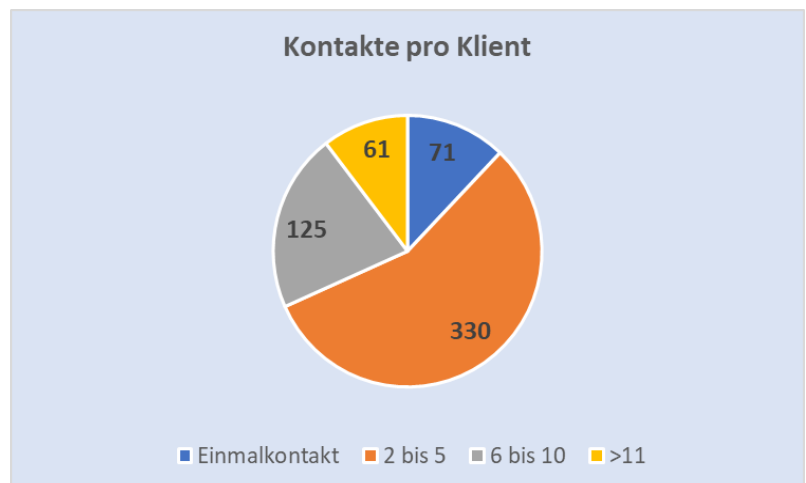


#### Betreuungsintensität

Ein Drittel der Klienten haben intensive Kontakte mit mehr als 6 Gesprächen im Jahr.

Gespräche mit regelmäßigen intensiven Kontakten finden sich bei Klienten:

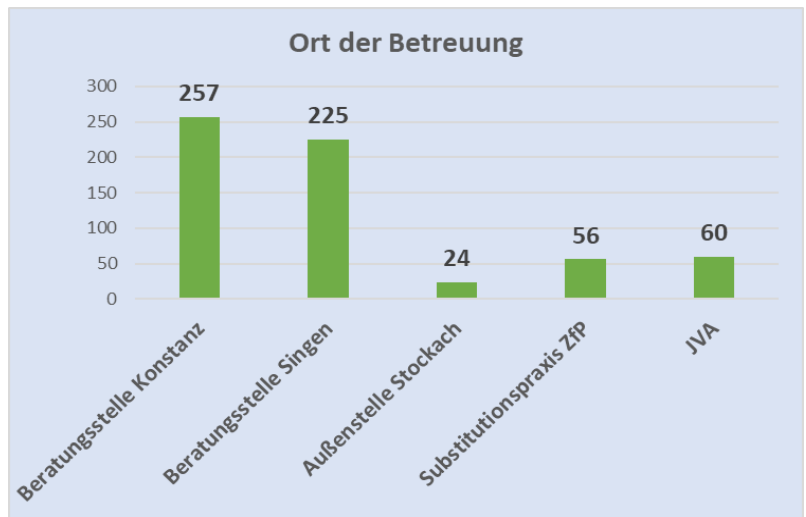
- im Prozess von Therapievorbereitungen
- im Selbstkontrollprogramm
- mit Auflagen
- bei Nachsorgebetreuungen
- in psychosozialer Begleitung der Substitution



## Beratungsort

Durch die Verteilung der Beratungsstellen auf mehrere Orte im Landkreis sind wir wohnortnah erreichbar und waren an allen Orten gut ausgelastet.

Zusätzlich haben wir unser Büro im ZfP für die Beratung im Rahmen der psychosozialen Begleitung der Substitutionsbehandlung und sind täglich für diese Klienten niedrigschwellig erreichbar.

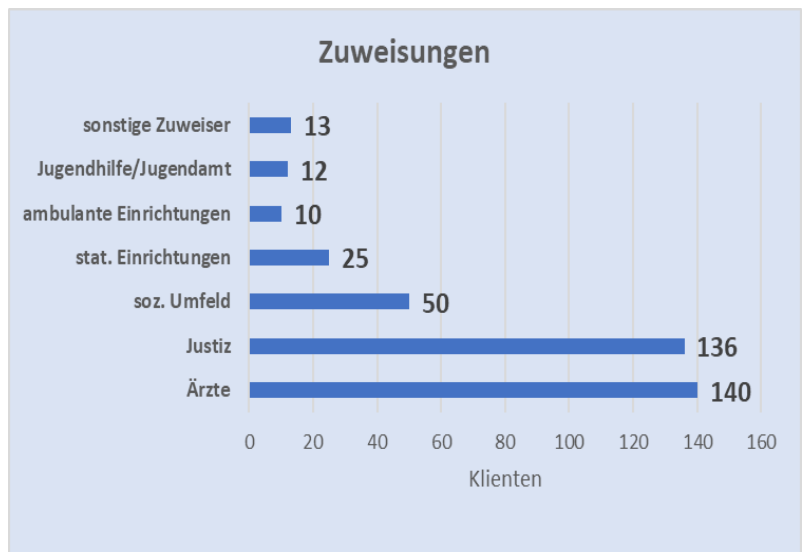


## Zuweisende Kooperationspartner

Ein Drittel der Klienten (197) kommt aus eigenem Antrieb zu uns.

Die meisten Zuweisungen von Klienten erfolgen über die Zusammenarbeit mit den Ärzten und über Auflagen der Justiz.

Andere Zuweiser sind das soziale Umfeld, stationäre und ambulante Einrichtungen. Sonstige Zuweisungen sind Psychotherapeuten, Arbeitgeber und Schulen.

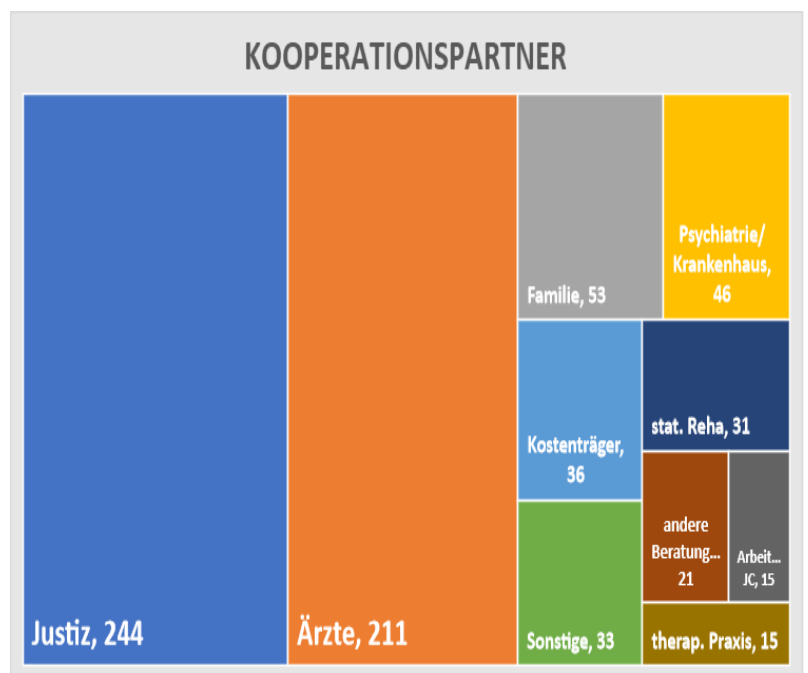


## Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

Eine enge Zusammenarbeit erfolgt mit verschiedenen Kooperationspartnern.

**Ein Drittel** der Zusammenarbeit erfolgt:

- mit den **Arztpraxen** über die psychosoziale Begleitung in Substitutionsbehandlungen.
- mit der **Justiz** über gerichtliche Auflagen
- über Kooperationen im sozialen Umfeld der Klienten, das sind z. B. Kontakte über Jobcenter, stationäre Einrichtungen, Schuldenberatung, Schulen, Wohnungslosenhilfe und weiteren Fachdiensten.



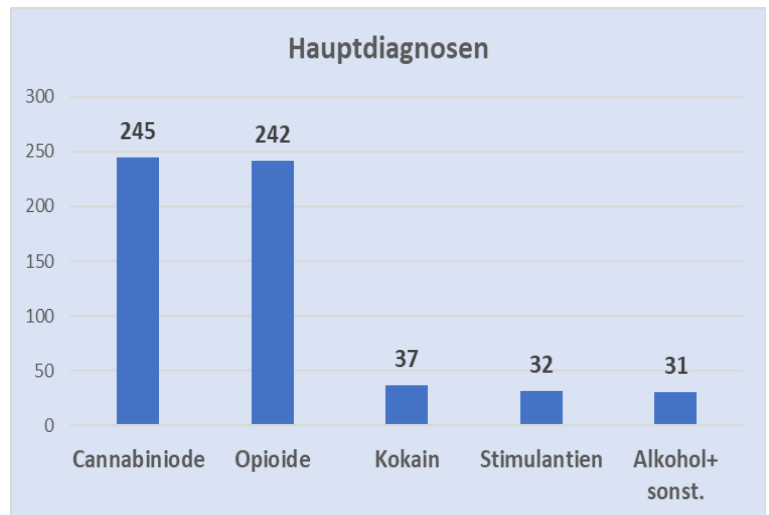
## 2.3 Beschreibung der Klienten in den Beratungsstellen

### Hauptdiagnosen

Die Klienten weisen zu 42 % die Hauptdiagnose **Cannabisabhängigkeit** auf.

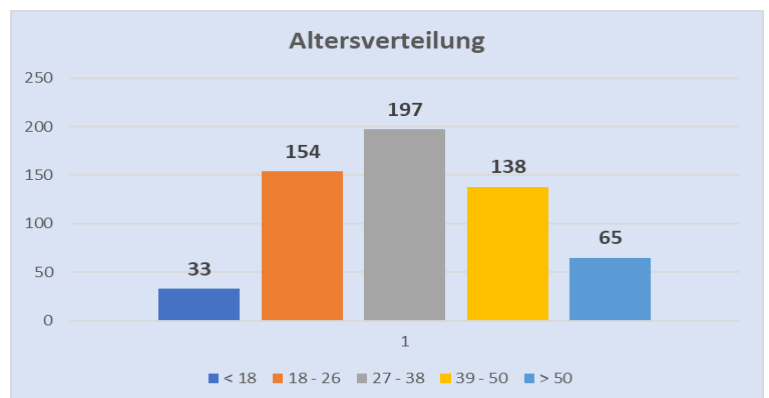
Die Klienten mit der Hauptdiagnose **Opiode** machen 41 % unserer Gesamtklientel aus.

**Kokain und synthetische Drogen** bekommen mit 12 % als Hauptdroge in den Beratungsstellen eine wachsende Bedeutung.



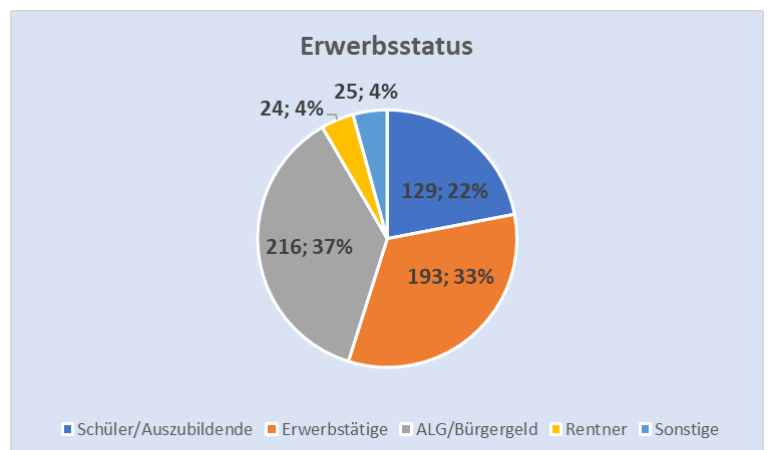
### Altersverteilung

Wir haben weiterhin Zugang zu einer hohen Anzahl von **jungen Klienten**, die illegale Suchtmittel konsumieren. Ein Drittel unserer Klienten sind unter 27 Jahre alt. 111 junge Menschen bis zum 21. Lebensjahr waren bei uns in Beratungsgesprächen. Für unser junges Klientel bieten wir ein edukatives Gruppenangebot.



### Erwerbsstatus

55 % unserer Klienten sind in Beschäftigung oder in der Schule. 37 % sind im ALG oder im Bürgergeldbezug. 8 % haben Rentengeldbezug oder Sozialhilfebezug.

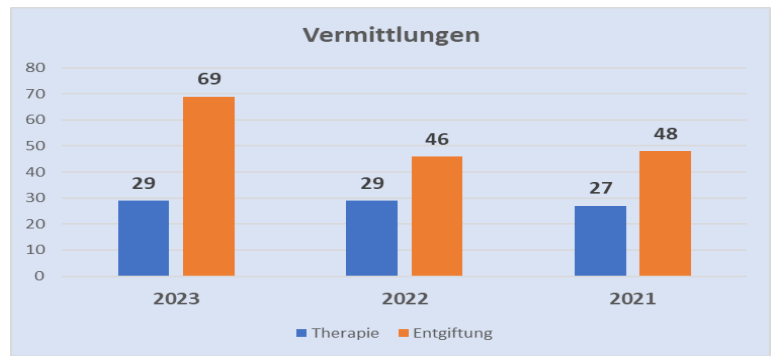




## Vermittlungen

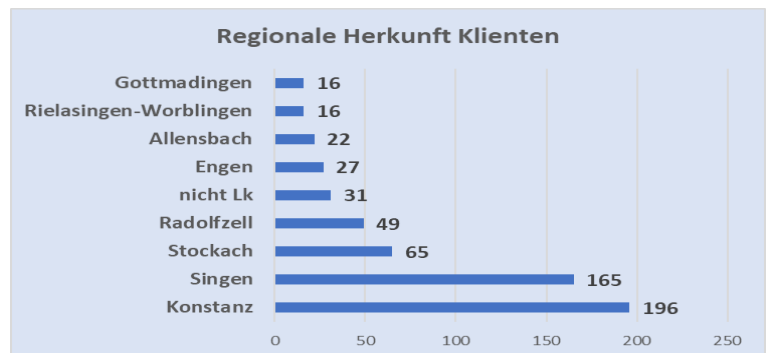
Seit Jahren bewegt sich die Zahl der Vermittlungen auf einem konstanten, niedrigen Niveau.

Durch die enge Zusammenarbeit mit dem ZfP hat der stationäre Entzug (12 %), im Besonderen auch der Teilentzug zugenommen.



## Regionale Herkunft der Klienten

Die regionale Herkunft der Klienten bleibt über alle Orte im Landkreis im Vergleich mit den Vorjahren konstant.



## 2.4. Tätigkeiten, die nicht in der Statistik erfasst sind:

Das sind Aufgaben, die wir **zusätzlich** zu unseren statistisch ausgewerteten Kontakten geleistet haben und die nicht in den Graphiken abgebildet werden.

- Im Rahmen unserer Kooperation fanden **44 Besuche** in der Motivationsgruppe auf der Entzugsstation und Besuche von Klienten auf verschiedenen Stationen im ZfP Reichenau statt.
- Wir hatten **64 Einmalkontakte zu direkt von einer Suchtmittelproblematik betroffenen Personen**; davon waren 53 Personen in den Beratungsstellen (davon waren 9 junge Menschen unter 21 Jahre) und in der JVA hatten wir **11 Einmalkontakte**.
- **37 Angehörige** bekamen unsere Unterstützung, davon waren in 15 Gesprächen die Jugendlichen unter 18 Jahre alt.

## 3. Berichte aus den Arbeitsbereichen

### 3.1 Psychosoziale Begleitung von Substitutionsbehandlungen

Die psychosoziale Betreuung in Substitutionsbehandlungen nimmt in unserem Beratungsstellenalltag einen zentralen Stellenwert ein. 37 % unserer gesamten Klienten werden von unserer Fachstelle im Rahmen der Substitutionsbehandlung psychosozial betreut. Von den insgesamt 242 Klienten mit der Hauptdiagnose Opiode waren bei uns 220 Klienten in psychosozialer Begleitung.

Auffällig ist bei älteren substituierten Klienten, dass sie einen höheren Hilfebedarf im Hinblick auf ihre körperliche Gesundheit, die Wohnsituation, ihr psychosoziales Befinden und ihre finanziellen Angelegenheiten haben.

Es freut uns, dass die Zahl der Neueinsteiger in den Opiatkonsum im Landkreis Konstanz weiterhin recht gering zu sein scheint.



59 % der von uns erreichten und psychisch betreuten opiatabhängigen Klienten werden inzwischen in der Substitutionspraxis im ZfP Reichenau versorgt (n=130). Durch unser Büro in der Substitutionspraxis wird eine unmittelbare und dadurch intensivere Zusammenarbeit mit dem medizinischen Personal gewährleistet und so werden opioidabhängige Menschen in der Beratung besser erreicht.

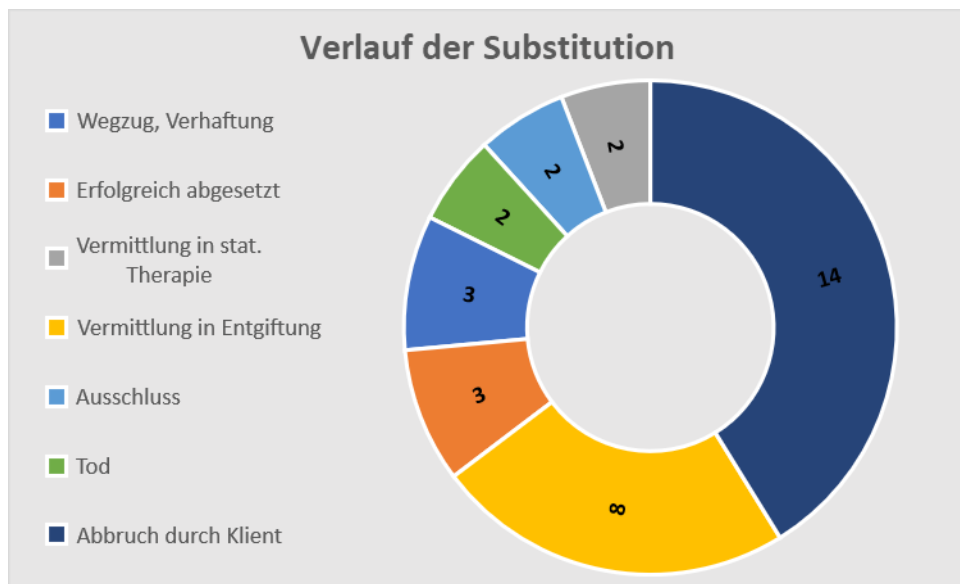
Die engen Absprachen mit dem fallbezogenen Team im ZfP gewährleisten für diese chronisch süchtigen Menschen eine bessere Unterstützung und Stabilisierung ihrer psychosozialen Situation.

- **Verlauf der Substitutionsbehandlungen**

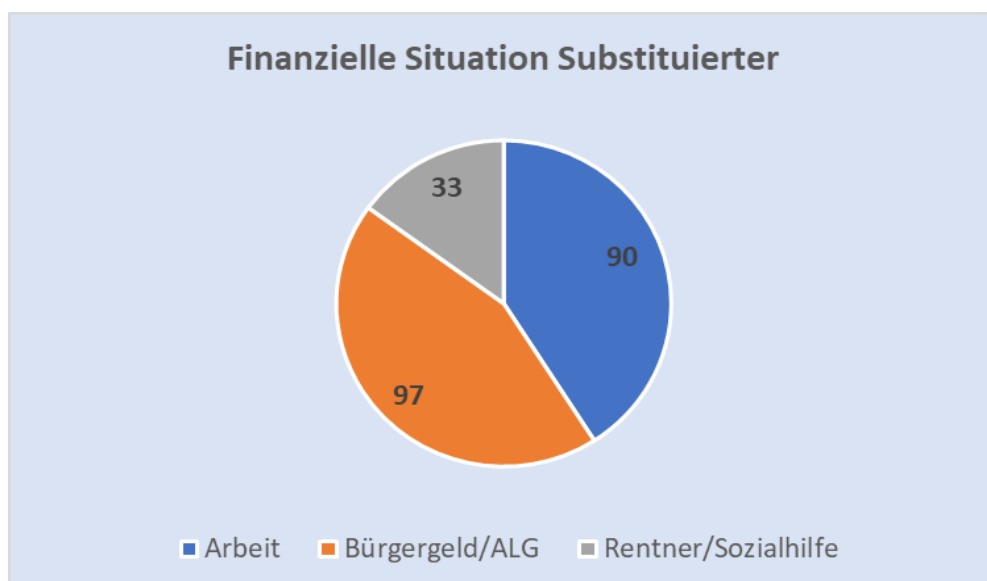
85 % der Klienten verbleiben in der Substitutionsbehandlung und damit in der psychosozialen Begleitung (n=186).

13 Klienten sind erfolgreich ausgestiegen oder haben ihre Situation mittels Entzugsbehandlung deutlich verbessern können.

21 Klienten haben die Substitution abgebrochen oder sind aus anderen Gründen ausgeschieden.



Die folgende Graphik zeigt, dass 41 % der Klienten in einer Substitutionsbehandlung einer geregelten Arbeit nachgehen:



Für eine ausreichende und wohnortnahe Versorgung von Menschen mit einer Opioidabhängigkeit ist aus unserer fachlichen Einschätzung ein weiterer Standort im westlichen Landkreis notwendig.

Die Drogenberatung im Landkreis Konstanz sieht die Mitarbeit in der Substitutionsbehandlung als eine ihrer Kernaufgabe an.

Da die Opiatsubstitution besonders im westlichen Landkreis prekär ist und sich ohne neue Versorgungsformate weiter verschlechtern dürfte, halten wir weiterhin ein zusätzliches Substitutionsangebot erforderlich. Ein Modellprojekt in Form von Telemedizin würde für die Substitution im Landkreis eine erhebliche Stabilisierung und Sicherstellung dieses notwendigen Angebots bedeuten. Bei der Realisierung dieses Projekts ist unser Vorstand stark involviert. Die rechtlichen Voraussetzungen sind inzwischen geschaffen, doch für die Umsetzung dieses Projekts fehlen uns immer noch die finanziellen Grundlagen.



### 3.2 Aufsuchende Arbeit in der Justizvollzugsanstalt (JVA)

Als externe Suchtberatung sind wir mit einer 50 % Stelle in der Justizvollzugsanstalt Konstanz tätig, die durch das Justizministerium Baden-Württemberg finanziert wird.

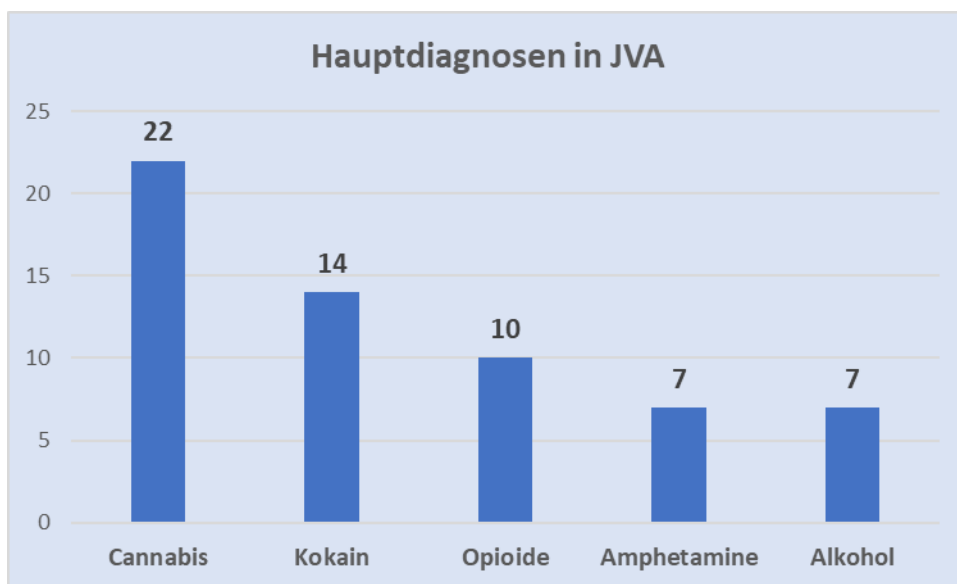
Insgesamt haben wir mit 71 Klienten in der JVA 339 Gespräche geführt.

Davon haben wir **60 Klienten** intensiv betreut, d. h. ein Beratungsprozess hat stattgefunden. Im Jahr 2023 hatten wir wieder die meisten Klienten, die mit einer Cannabisproblematik in Haft waren. Von den 10 opiatabhängigen Klienten wurden 5 inhaftierte Menschen in der JVA substituiert.

Das Aufgabengebiet in der JVA wird von zwei Mitarbeiterinnen vertreten und beinhaltet neben Clearinggesprächen, Vorbereitung zur Vermittlung in eine Suchttherapie (§57 StGB, §35 BtMG, §64 StGB), suchtspezifische Gespräche zur Stabilisierung und Vorbereitung auf eine Entlassung sowie die psychosoziale Begleitung von Substituierten.

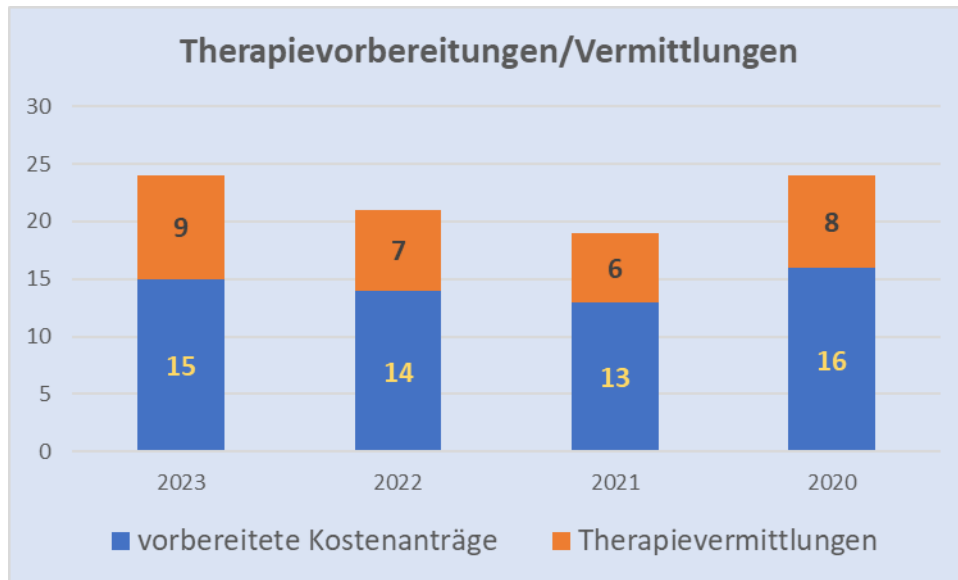
Nachdem im Frühjahr 2023 die pandemiebedingten Einschränkungen in der Arbeit in der JVA Konstanz beendet waren, konnte im weiteren Verlauf des Jahres die Beratung wie gewohnt ausgeführt werden. Personelle Veränderungen im Team konnten durch Vertretungen aufgefangen werden bis wieder ein stabiles JVA-Team bestand. Wartezeiten für Klienten bestanden kaum.

Die Konsummuster unserer Klienten vor der Inhaftierung sind oftmals gemischt (z. B. Cannabis und Kokain, Opiate und Alkohol); in unserer Statistik konzentrieren wir uns mit der Diagnose auf die konsumierte Hauptsubstanz.



Die Gründe für eine Inhaftierung sind sehr vielschichtig, die Corona-Pandemie hat aber in jedem Falle dazu beigetragen, da viele Klienten durch die Pandemie auch ihre Beschäftigung verloren haben, was bei vielen zu akuten Krisen geführt hat.

Die Vermittlung in stationäre Therapien in Haft ist komplizierter geworden und mit mehr administrativen Aufwand verbunden. Vor einer Therapieaufnahme sind Nebenkosten jetzt beim Sozialamt zu beantragen, denn nach einem Urteil vom Bundessozialgericht im Herbst 2022 ist eine Therapie nach § 35 BtMG nahtlos aus Haft nunmehr als Fortführung des Strafvollzugs zu sehen. Damit entfällt ein Anspruch auf ALG II.



Die JVA Konstanz gliedert sich in „Kurzstrafen“- und U-Haft, viele der Klienten werden verlegt oder entlassen, bevor eine Therapievermittlung erfolgen kann, bei anderen läuft die Beantragung aktuell noch.

Des Weiteren betreuen wir Freigänger im Anschluss an den geschlossenen Vollzug in Form von Gesprächen in unserer Beratungsstelle.

Die Tätigkeit in der JVA erfordert viel Vernetzungsarbeit. Wichtige Kooperationspartner sind insbesondere die Justizangestellten der JVA selbst, die Justizbehörden, Suchthilfeeinrichtungen sowie das soziale Netzwerk als auch die Anwälte der Klienten. Bei Ihnen allen möchten wir uns herzlichst für die gute Zusammenarbeit bedanken.

An dieser Stelle möchten wir uns über die Zuwendungen des Landes Baden-Württemberg für die Betreuung drogenabhängiger Gefangener in der Justizvollzugsanstalt Konstanz bedanken.

### 3.3 Aufsuchende Arbeit im ZfP Reichenau im Entzug

Bei zweiwöchentlichen Besuchen auf der Entzugsstation werden Klienten zum Angebot der Beratungsstelle und zum stationären Therapieangebot informiert, dies erfolgt in Gruppenform. In den Gruppensitzungen generieren sich Anliegen, z. B. Anbindung an unsere Beratungsstelle, weiterführende Beratungsgespräche nach stationärem Entzug in der Beratungsstelle Konstanz, Singen oder auch Stockach und ebenso weiterführende Gespräche vor Ort, wenn nahtlose Übergänge hin zu stationärer Therapie unterstützt werden.

Von Seiten der Station wird mindestens eine Teilnahme während des Aufenthaltes der Klienten an unserem Gruppenangebot erwartet. Mit dieser Verpflichtung zur Teilnahme ist davon auszugehen, dass auch jeder im Laufe des Entzuges einmal an der Gruppe teilgenommen hat.

In Kooperationstreffen wollen wir inhaltliche Strukturen anpassen und abstimmen, um auf Veränderungen bei Klienten wie z. B. bei Komorbidität, bei Teilentzügen adäquat reagieren zu können und um über Anpassungen z. B. bei Stationsabläufen oder Konzepten informiert zu sein.

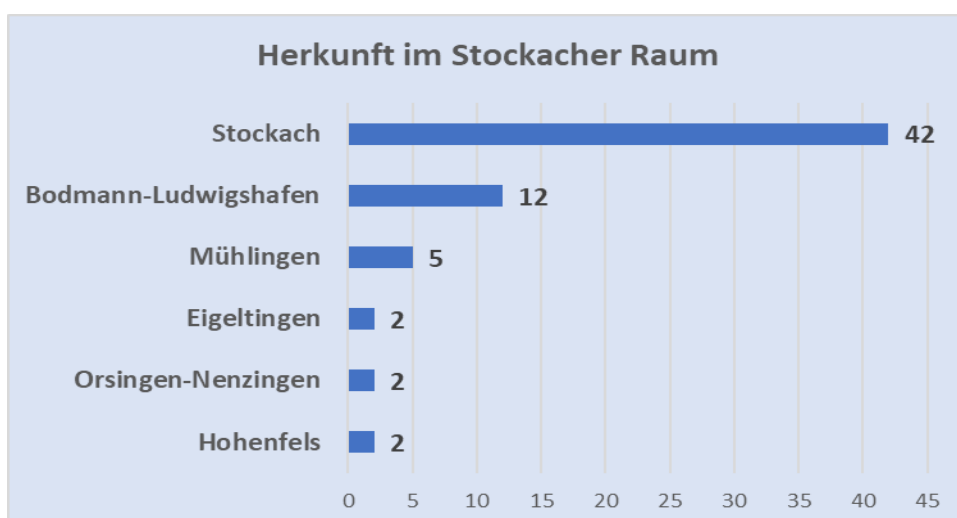
### 3.4 Außenstelle Stockach

Mit der Unterstützung der Stadt Stockach bieten wir seit 2016 ein Beratungsangebot in Stockach in den Räumen der Caritas an. Seit Januar 2022 findet das wöchentliche Beratungsangebot in der Kaufhausstraße 13 statt. Die Sprechstunden werden abwechselnd von zwei Mitarbeiter:innen jeden Montag von 14.00 bis 17.00 Uhr angeboten.

Für die Klienten aus dem Raum Stockach ist eine gute Erreichbarkeit gewährleistet und es gibt eine direkte Vernetzung mit dem anderen Hilfetragere. 24 Klienten wurden ausschließlich in Stockach betreut. Zwei Klienten wurden in eine stationäre Rehabilitationsmaßnahme vermittelt.

Aus dem Raum Stockach und Umgebung haben wir in der Beratungsstelle insgesamt **65 Klienten** erreichen können.

Sie verteilen sich auf folgende Orte im Raum Stockach:



## 3.5 Prävention

### 3.5.1 Wilde Bühne

Die Präventionsmaßnahme „Wilde Bühne“ konnte wieder wie gewohnt durchgeführt werden. Durch das Engagement der Schulsozialarbeiterin des Schulverbunds Nellenburg Stockach, sowie des Stadtjugendpflegers Frank Dei etablierte sich das nachhaltige Präventionsprogramm Wilde Bühne weiterhin. Wir bedanken uns in diesem Rahmen für die großartige Zusammenarbeit.

Das Angebot betrifft Schulkassen der Real- und Werksrealschule. In dem Forum Theater erleben die Schüler zunächst das Thema Sucht<sup>1</sup> und erleben die Herausforderungen und Möglichkeiten im Umgang mit diesem Thema. In einer zweiten Sequenz besucht die Drogenberatung die Klasse und das Thema Suchtentstehung und Gesundheitsförderung wird verstärkt in den Fokus gerückt. Eine weiterführende Begleitung für Schüler, die eine Unterstützung wünschen, erfolgt in der Außenstelle Stockach.

Im Jahr 2023 nahmen wieder fünf Klassen (17 -28 Schüler pro Einheit) im Alter zwischen 11 bis 14 Jahren an der Einheit „Suchtentstehung und Gesundheitsförderung“ durch die Drogenberatung teil. In diesen Einheiten wird zunächst eine Erinnerung an das Erlebte bei der Veranstaltung der Wilden Bühne angeregt und besprochen. Im zweiten Teil vertiefen wir das Thema Spannungen mit den Schülern im direkten Bezug auf Ihren Alltag. Im dritten Teil vermitteln wir den Schülern durch eine psychodramatische Methode die Entstehung von Sucht und lassen die Suchtentstehung greifbar werden.

Unser Ziel und auch unser Ergebnis dieser Einheiten ist es einerseits uns bekannt zu machen und den Schülern zu zeigen, dass die Beratungsstelle Gesichter hat und dort Menschen arbeiten, die Interesse an ihnen haben. Zum zweiten ist es unser Ziel die Krankheit Sucht greifbar zu machen und aus der Diffusität des unbestimmten und ungreifbaren herauszuholen.

Durch diese verschiedenen Bausteine wird aus unserer Sicht eine nachhaltigere Auseinandersetzung mit dem Thema und frühzeitiges Entgegenwirken einer Suchtmittelabhängigkeit initiiert. Des Weiteren wurde diskutiert, ob zusätzlich ein Angebot für Lehrer zusätzlich installiert werden sollte. Die Organisation eines solchen Bausteins gestaltet sich jedoch noch als besondere Herausforderung.

---

<sup>11</sup> Bei der Wilden Bühne werden ehemals abhängige Menschen zu SpielerInnen, die ihre persönlichen lebensgeschichtlichen Erfahrungen in das künstlerische Schaffen einfließen lassen. Die daraus entstehenden Theaterstücke ermöglichen eine außergewöhnlich authentische Präventionsarbeit mit dem Publikum, das stets durch theaterpädagogische Methoden und Austausch mit den SpielerInnen eingebunden wird.

„Sie haben kein passendes Angebot gefunden? Rufen Sie uns unter 0711 / 46 60 60 an, oder schreiben Sie eine Mail an [info\(at\)wilde-buehne.de](mailto:info(at)wilde-buehne.de), wir können improvisieren und sind wild, wir können ein Angebot ganz auf Ihre Bedürfnisse zuschneiden.“ (Vgl. <https://www.wilde-buehne.de/praevention.html>. 04.05.2021)



### 3.5.2 Weitere Präventionsmaßnahmen

- Cannabis an Schulen; Lehrerfortbildung
- Informationen für Schulklassen in der Drogenberatung
- Informationsabend für ehrenamtliche Bewährungshelfer:innen
- Informationsabend für Ärzte (2 Termine)
- Suchthilfe-Update: Aufklärung über Angebote der Suchthilfe im Landkreis (2 Termine)
- Landkreisprojekt an Berufsfachschulen: Schülerprävention unterstützt von betroffenen Drogenkonsumenten (6 Termine)

## Unser besonderer Dank geht an:

alle, die unsere Arbeit ehrenamtlich und finanziell unterstützen, aber auch an unsere Kooperationspartnern und nicht zuletzt allen Kolleginnen und Kollegen, die mit uns unsere Klienten begleiten.

### Dies sind für das Jahr 2023 vor allem:

- der ehrenamtliche Vorstand der Drogenhilfe Konstanz e.V., der seit mehr als 50 Jahren die Verantwortung für die Angebote der Drogenberatung trägt.
- das Land Baden-Württemberg
- der Landkreis Konstanz
- die Städte Konstanz, Singen, Radolfzell, Stockach und Gemeinden im Landkreis, die uns finanziell zur Seite stehen
- das Landratsamt Konstanz, vertreten durch den Sozialdezernenten, Herrn Basel und Herrn Fuchs, dem kommunalen Suchtbeauftragten im Sozialdezernat
- die Richter und Staatsanwälte, die durch ihr Engagement und mit Bußgeldzuweisungen die Angebote der Beratungsstelle mit unterstützen
- unsere Vereinsmitglieder und Spender

Wir sind Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband





## **Konstanz**

78462 Konstanz

Untere Laube 11

T 075 31 / 91 91 91

F 075 31 / 91 91 93

## **Singen**

78224 Singen

Mühlenstraße 21

T 077 31 / 61 49 7

F 077 31 / 79 98 28

[info@drogenberatung-konstanz.de](mailto:info@drogenberatung-konstanz.de)

[www.drogenberatung-konstanz.de](http://www.drogenberatung-konstanz.de)